‘ICH KOMME LIEBER MIT DEM EILZUG NACH HAUSE...’, MARINUS OOSTEROM ANGESTELLT IN BERLIN UND GREIFENBURG

Einführung

Im Februar 1943 besuchten drei deutsche Soldaten das Sägewerk Heuvelman am IJsseldijk-Noord in Ouderkerk aan den IJssel. Die Sägehalle war damals nicht sehr groß: sie beschäftigte etwa zehn Personen. Die Deutschen fragen einen der Chefs, Piet Heuvelman, ob er zwei Personen für die Arbeit in einer Maschinenfabrik in Deutschland einstellen will. Piet Heuvelman hat nicht den Wunsch, dieser Bitte nachzukommen. Deshalb läuft er weg. Die Deutschen beschließen dann, Willem Dekker und Marinus (Rinus) Oosterom abzuholen und sie mitzunehmen, um sie in Deutschland arbeiten zu lassen.[1]

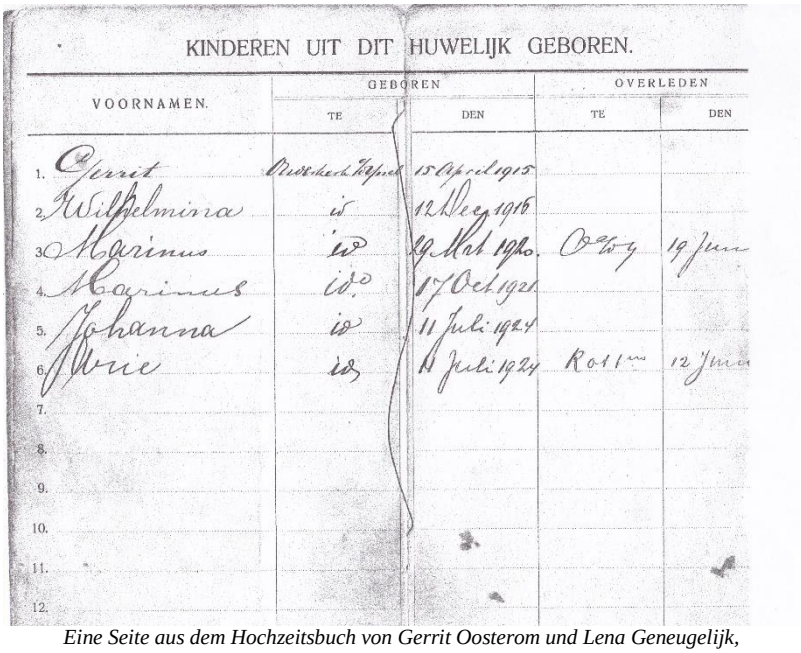
Marinus Oosterom, 17. Oktober 1921 - 8. Juni 1944 (Fotosammlung Familie Hofland).

In diesem Artikel möchten wir beschreiben, was wir über das Schicksal von Marinus Oosterom wissen. Marinus war der Sohn von Gerrit Oosterom (1888-1973) und Lena Geneugelijk (1891-1942). Aus ihrem Heiratsheft geht hervor, dass Marinus nach einem kleinen Bruder benannt wurde, der etwa zehn Wochen nach seiner Geburt gestorben ist. Im Alltag wird Marinus von der Familie Rinus oder Ries genannt.[2] Ein anderer Bruder, Arie, war bereits verstorben. Sein Bruder Gerrit und seine Schwestern Wilhelmina (Mina) und Johanna (Annie) waren noch am Leben. Mehr als zwei Monate vor seiner Beschäftigung als Zwangsarbeiter, am 16. Dezember 1942, war die Mutter von Marinus gestorben.

---

[1] Ria Snoei-Dekker, *‘Ouderkerkerk - Greifenburg - Ouderkerkerk 1942 - 1945’*, Op d'IJssel, Nr. 3, April 2000, S. 19-22. Ria Snoei erwähnt 1942. Es gibt jedoch viele Anzeichen dafür, dass die Datierung anders sein muss: ein Jahr später. Dies gilt für den gesamten Artikel. Ria erwähnt den Sommer 1943 als Todesdatum, während die Dokumente den 8. Juni 1944 erwähnen. Im Oktober 1943 schreibt Rinus selbst, er sei ‘acht Monate von zu Hause weg’.

[2] In diesem Artikel werden die Namen Marinus, Rinus und Ries austauschbar verwendet.



KINDEREN UIT DIT HUWELIJK GEBOREN.

VOORNAMEN.	GEBOREN TE	GEBOREN DEN	OVERLEDEN TE	OVERLEDEN DEN
1. Gerrit	Oudewater Kapel	15 April 1915		
2. Wilhelmina	id	12 Dec 1916		
3. Marinus	id	19 Mei 1920	Oosterg	19 Jun
4. Marinus	id	17 Oct 1921		
5. Johanna	id	11 Juli 1924		
6. Annie	id	11 Juli 1924	Rotterdam	12 Jun
7.				
8.				
9.				
10.				
11.				
12.				

Eine Seite aus dem Hochzeitsbuch von Gerrit Oosterom und Lena Geneugelijk, die Eltern von Marinus Oosterom (Sammlung Familie Hofland).

Die Familie Oosterom, v.l.n.r. stehend: Rinus, Mina, Gerrit und Annie und sitzend: Vater Gerrit Oosterom und Mutter Lena Geneugelijk (Fotosammlung Familie Blonk).

Nach Berlin

Nach einer langen Reise mit vielen Verzögerungen trafen Willem Dekker, Marinus Oosterom und Chris van Zwienen am Freitag, den 26. Februar 1943, im Durchgangslager Rehbrücke bei Potsdam ein.[3] Dieses Durchgangslager diente als Verteilerstation für Zwangsarbeiter aus den Niederlanden, Belgien und Frankreich. Es gab Platz für 1200 Personen, aber oft war er überfüllt. Manchmal waren dort bis zum 2000 Personen.[4] Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Umstände, unter denen die Freunde sich aufhalten mussten, nicht angenehm waren. Der Mangel an Lebensmitteln und Matratzen

[3] Brief von Marinus Oosterom an seine Bekannten, 9. März 1943 aus Berlin

[4] H.J. Dokter, F. Verhage en J.M.W. Binneveld, *Een onbelicht verleden. De tewerkstelling van medische studenten in nazi-Duitsland (1943-1945)*, (Assen, 2001), S. 56 Anmerkung 1 und https://joepwritesthehistoryofberlin.wordpress.com/tag/durchgangslager/

war ganz normal. Marinus schreibt: 'Wir bekamen ein Sandwich am Morgen und einen Teller Krautsuppe am Nachmittag und zwei weitere Sandwiches am Abend. Ja, es ist gut, dass wir etwas zu essen dabei hatten, denn sonst hätten wir Mangel an Essen und Lebensmittel und hätten einfach ohne Decken auf den Regalen schlafen müssen'.[5] Marinus schreibt, dass es ihm leid tut, dass C. Rebergen (ebenfalls aus Ouderkerk) nicht am gleichen Ort beschäftigt ist.
Kein Wunder, dass sich die Freunde freuen, wenn ihr neuer Chef sie am Montag abholt. Sie sind bei der Firma Thermo Technik in Berlin beschäftigt. Marinus schreibt, dass sie sich im Herzen von Berlin befinden. Die Adresse der Firma Thermo Technik lautet Markgravenstraße 87[IIII].

Leben und Arbeiten in Berlin

Die ersten Nächte in Berlin schlafen sie in einem Luftschutzbunker. 'Es ist wie ein gewöhnliches Haus unter der Erde. In Berlin wohnen sie in einem Raum im sechsten Stock, aber ohne Kochgelegenheit. Das ist schade, denn jetzt müssen sie nur noch vom Brot leben. Deshalb freuen sie sich auf einen anderen Raum. Wir hoffen das, denn hier ist es nichts Besonderes. Ja, wenn wir auf unsere Etage ankommen, sind wir müde und müssen uns eine Weile ausruhen, denn es sind 110 Stufen'.[6]
Der neue Raum wird eine Weile dauern. Erst Mitte Mai 1943 schrieb Marinus: 'Denn jetzt, wo wir in einem neuen Raum sind, gibt es jeden Abend etwas zu tun. Dann dies und dann das. Nun, wir sind in einem Raum, wissen Sie. Es gibt zwei Zimmer; in einem schlafen wir, in dem anderen wohnen wir. Es ist im Erdgeschoss, in diesem Raum war früher ein Spielkasino, aber jetzt ist es nicht mehr erlaubt. Wir haben ein sehr großes Fenster, ein Café-Fenster, so dass wir eine gute Aussicht haben. Diese Woche wird es Gas geben, und dann fangen wir mit dem Kochen an, denn das ist wirklich notwendig, denn ich habe einen Koffer voller Lebensmittel, die gekocht werden müssen, damit Sie es wissen.'[7]
Marinus beschreibt die Ration für eine Woche wie folgendermaßen: 2250 Gr. Brot, 8 Pfund Kartoffeln, 350 Gr. Fleisch oder Wurst, 50 Gr. Margarine, 125 Gr. Butter, 125 gr. Käse, 62,5 Gr. Kaffee, 225 Gr. Zucker, 150 Gr. Haferflocken oder so etwas und ein Liter Milch'. Darüber hinaus erhalten sie vier Zigaretten pro Tag. Das ist nicht Teil der Ration, die sie auf den Lebensmittelmarken erhalten, aber sie werden von der Fabrik, in der sie arbeiten, zur Verfügung gestellt. Um warmes Essen zu bekommen, gehen sie in ein Restaurant, 'das hier immer noch ziemlich gut schmeckt, aber es kostet 55 Rf (Reichspfennig) pro Portion, und wir essen problemlos zwei Portionen, weil es nicht viel ist.[8]
Am 29. April 1943 schickt Rinus Frans Pols eine Postkarte, möglicherweise ein Freund von ihm. Willem Dekker hat von ihm ein Postpaket erhalten, das 'Tabak von Ihnen' enthielt. Auch im Namen von Willem dankt Rinus für die Zusendung dieses Pakets. Rauchen ist wichtig für Marinus. Regelmäßig bedankt er sich für Zigaretten und Tabak, die er von Ouderkerk erhält. Die Ration, die er in Berlin erhält, ist begrenzt: 'Etwa 20 in einer Woche, damit Sie es wissen.'[9] Als er wieder einige Zigaretten von Ouderkerk erhielt, schreibt er: 'Wir haben gehört, dass auch die Tabakration wieder gesenkt wurde, hey. 'Nun, für Sie ist das eine Schlinge, aber auch für uns, das verstehen Sie doch.'[10]

---

[5] Brief von Marinus Oosterom an seine Bekannten, 9. März 1943 aus Berlin
[6] Brief von Marinus Oosterom an seine Familie, 7. April 1943 aus Berlin
[7] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 18. Mai 1943 aus Berlin
[8] Brief von Marinus Oosterom an seine Bekannten, 9. März 1943 aus Berlin
[9] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 25. März 1943 aus Berlin
[10] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 10. April 1943 aus Berlin

Die Postkarte, die Marinus Oosterom am 29. April 1943 an seinen Kollegen in der Sägehalle Heuvelman, Frans Pols, schrieb (Sammlung Aagje Lingen).

Sie sind nicht in ihrem eigenen Beruf gelandet. Sie arbeiten in der Metallindustrie und stellen Geräte her, die den Verbrauch von Kohlen reduzieren sollen. Die Arbeit ist leicht zu tun: 'Die Arbeit hier ist in Ordnung. Wir können durchhalten. Wir fangen um 7.00 bis 17.30 Uhr an, und sonntags sind wir frei; das gefällt mir, weil die meisten von uns hier arbeiten müssen.' Die Arbeit wird angemessen bezahlt: 'Der Lohn beträgt etwa 1 Mark pro Stunde, aber so viel wird von den Steuern abgezogen usw.' Sechs Niederländer und ein Belgier arbeiten in der Fabrik.[11]

'Ich würde lieber den Schnellzug nach Hause nehmen, dann wäre ich bald da...

Es ist nicht leicht für ihn, in Berlin zu sein. Schon in seinem ersten Brief hofft er, dass er bald in Urlaub gehen kann, aber 'unser Chef ist nicht einfach: zumindest bekommen wir innerhalb eines Jahres keinen Urlaub' und 'Wir hoffen nur, dass es besser wird, sonst werde ich versuchen, in drei Monaten nach Hause zu kommen und zu heiraten.'[12] Der Wunsch, in Urlaub zu gehen, spiegelt sich in fast jedem Brief wider, den Marinus schreibt. Er schreibt, es sei enttäuschend, von zu Hause weg zu sein. 'Ich habe diesen Ort langsam satt. Das war übrigens schon am ersten Tag.'

Er sehnt sich nach Post, aber bis dahin hat er nichts erhalten.[13] Jeden Tag freut er sich darauf, Post für ihn zu erhalten. Er schreibt: 'Es geht hier nur so vor sich, wir arbeiten nur und freuen uns auf die Post, denn die Postdame ist unsere beste Freundin. Früher habe ich nie auf die Post geachtet, aber jetzt tue ich es und auch in den letzten Tagen, als wir noch zu Hause waren'.

Im Laufe der Zeit kommt die Post manchmal weniger oder gar nicht an: 'aber es war so schlimm mit der Post in den letzten Wochen (Marinus bedeutet hier Briefe, AJM). Außerhalb Pakete habe ich seit 4 Wochen nichts mehr bekommen. Pakete kommen einfach durch'.[14] Wenn er sechs Wochen in Österreich bleibt, beschwert sich Marinus darüber, dass er in diesen Wochen nur sechs oder sieben Briefe erhalten hat.

Er pflegt auch viel Unterhält mit Familie und Freunden durch Briefe, aber die meisten davon schreibt er seiner Verlobte Rika Krijgsman. Es ist deshalb schwierig, dass er im Januar 1944 schreiben musste: 'denn ab 1. Februar dürfen wir in einem Monat nur noch 2 Briefe schreiben'.[15] Glücklicherweise stellt er später fest, dass diese Einschränkung nicht für das Schreiben von Postkarten gilt.

---

[11] Brief von Marinus Oosterom an seine besten Bekannten, 9. März 1943 aus Berlin und Brief von Marinus Oosterom an seine Familie, 7. April 1943 aus Berlin

[12] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 3. März 1943 aus Berlin

[13] Brief von Marinus Oosterom an seine besten Bekannten, 9. März 1943 aus Berlin

[14] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 25. Juli 1943 aus Berlin

[15] Brief von Marinus Oosterom an seine Familie, 29. Januar 1944 aus Greifenburg

Der Kontakt mit Ouderkerk aan den IJssel ist ihm daher sehr wichtig. Er fragt Frans, wie es läuft (Sägewerk Heuvelman). 'Ja, Sie (Frans und seine Frau oder Freundin Teuntje) sind bisher glücklich. Wenn Sie uns anschauen, denn ich bin von Zeit zu Zeit sehr mutlos. Das wüsste ich gern.'[16]

Bombenangriffe

In Berlin arbeitet Marinus in der Marktgrafenstraße. Das ist im Herzen von Berlin. Etwas weiter die Straße hinunter befindet sich ein großer Siemens-Fabrik-Komplex. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Nachtruhe regelmäßig durch Bombardierungen gestört wird. Im Laufe des Jahres 1943 nahmen die Bombenangriffe auf Berlin immer mehr zu. Im April schreibt Marinus: 'Im Moment ist es ziemlich ruhig in der Luft, sie kommen ab und zu. Aber dann schlägt es zu.'[17] Im Mai: 'Aber es ist nicht einfach: Wenn man schläft und raus muss, weil wir nicht durchschlafen können; die Sirene ist in der Nähe und das ist ein Geräusch.'[18]

Zwischen April und Oktober 1943 gab es mindestens 31 größere Bombenangriffe. Zwischen dem 23. August und dem 4. September 1943 fliegt die RAF 1647 Bomber nach Berlin. Sie warfen 2321 Tonnen Sprengbomben und 1912 Tonnen Brandbomben ab. Es gibt 1646 Todesopfer und 145.000 Menschen werden obdachlos. Kein Wunder, dass ein Teil der Bevölkerung auf das Land evakuiert wird. Am 1. August 1943 hatten bereits 8% der Bevölkerung - 360.000 Menschen – die Stadt verlassen. Nach September verstärkten sich die Bombardierungen und die Zahl der Menschen, die Berlin verließen, nahm stark zu.[19]

Unter diesen Umständen ist es natürlich schwierig zu arbeiten. Deshalb werden nicht nur Menschen, sondern auch Unternehmen verlagert. Bereits im Juni 1943 schreibt Marinus, dass die Dinge 'an einen anderen Ort gebracht werden, und das muss abends und sonntags geschehen, weil während der Arbeitszeit keine Zeit dafür bleibt.'[20] Er hat Probleme damit, weil er es vorzieht, sonntags nicht zu arbeiten. Am 22. August schrieb er konkreter über die Verlagerung - die Fabrik sollte nach Sachsen verlegt werden. Möglicherweise in eine Stadt nahe der Schweizer Grenze: 'Also gehen wir in die Berge und lernen dort das Jodeln.'[21]

Nach Greifenburg

Im September 1943 wurde ein weiterer Brief versandt. Es zeigt, dass der Umzug stattfand, jedoch an einen völlig anderen Ort als zuvor erwähnt: Greifenburg in Kärnten. Gemäß dem Artikel von Ria Snoei wurden die Mitarbeiter der Berliner Fabrik nach verschiedenen Bombenangriffen in den Zug nach dem österreichischen Greifenburg gesetzt.[22] Seit dem Anschluss am 13. März 1938 gilt Österreich als deutsches Gebiet. In Greifenburg hat die Firma Thermo Technik einen ‚Verlagerungsbetrieb' bei der Firma Bergleitner.[23]

Die Schafswolf-Fabrik der Firma Bergleitner, in der so genannte Lodenmäntel[24] hergestellt werden, steht leer, weil der Besitzer gestorben ist und sein Sohn als Soldat dient. Alle Mitarbeiter, 25 Personen, von Berlin wird in Greifenburg arbeiten. Kurz nach der Verlegung wird Thermo Technik beauftragt, sich an der Kriegsproduktion zu beteiligen. Es werden Test- und Messgeräte für U-Boote hergestellt. Die Produktion wird durch den Mangel an Elektrizität behindert. Vor allem in den Wintermonaten kann das Kraftwerk Steinfeld wegen Wassermangels nicht ausreichend Strom erzeugen.[25]

---

[16] Brief von Marinus Oosterom an seinen Freund Frans Pols, 29. April 1943 aus Berlin

[17] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 10. April 1943 aus Berlin

[18] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 18. Mai 1943 aus Berlin

[19] L. Demps, *Luftangriffe auf Berlin. Die Berichte der Hauptluftschutzstelle 1940-1945* , (Berlin 2012), S. 37 und 77 und https://www.grin.com/document/17537.

[20] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 13. Juni 1943 aus Berlin

[21] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 22. August 1943 aus Berlin

[22] Ria Snoei-Dekker, 'Ouderkerkerk - Greifenburg - Ouderkerkerk 1942-1945', Op d'IJssel, Nr. 3, April 2000, Seite 19.

[23] Siehe: http://www.geheimprojekte.at/firmen.html#firma_T

[24] Loden ist eine Substanz Tiroler Herkunft. Es handelt sich um einen wasserdichten, kurzhaarigen Stoff aus Wolle, der zuerst von Bauern in Österreich hergestellt wurde. Der Stoff wird aus der rohen, öligen Wolle von Bergschafen hergestellt und hat eine traditionelle blau-grüne Farbe.

[25] St. Karner, *Kärntens Wirtschaft 1938-1945*, (Klagenfurt, 1976), S. 290 und 315.

Ein Foto des Unternehmens in Greifenburg (Kärnten), wo Marinus Oosterom beschäftigt war (Fotosammlung Familie Hofland).

Über diese Veränderung schreibt Marinus: ‘Es ist ein kleines Dorf, das noch kleiner ist als Ouderkerk, wie Sie wissen, aber sie ist jetzt viel weiter von zu Hause entfernt als Berlin, denn sie liegt 14 Km. von der italienischen Grenze entfernt.’
Wir sind ‘jetzt in einem schönen Dorf zwischen den hohen Bergen und auch sehr ruhig, aber ja, es ist sehr weit weg von zu Hause, es ist doppelt so weit wie bis Berlin und das war schon weit. Aber die Tatsache, dass wir nachts ruhig schlafen können, ist auch viel wert, nicht wahr? Denn in Berlin mussten wir schon aussteigen, und hier merken wir kaum, dass es Krieg ist.’[26]

Leben und Arbeiten in Greifenburg
Er merkt erst beim Abendessen, dass es Krieg ist. Das bringt Ärger, denn genau wie am Anfang in Berlin haben sie keine Kochgelegenheit: ‘Wir müssen also nur von Brot leben. Unsere Butter und allem anderen auch unseren Lebensmittelmarken müssen wir im Hotel abgeben, wo wir nachmittags und abends essen werden’.[27] Später schreibt er, dass er ein schönes großes Zimmer hat. Es ist bekannt, dass sich die drei Jungen aus Ouderkerk im Gasthof Stern der Familie Assam aufhalten.

Gasthof Stern in Greifenburg der Familie Franz Assam (das Foto wurde 1959 von Arie Krijgsman aufgenommen).

Marinus schreibt über die Arbeit in der Fabrik: ‘Die Arbeit ist auch die gleiche: Wir haben nicht viel zu tun. Es ist so, dass wir um 7 Uhr bis 17.30 abends anfangen müssen, aber sonst hätten (wir) hier

[26] Brief von Marinus Oosterom an die Familie Van Mullem, 31. Oktober 1943 aus Greifenburg
[27] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 13. September 1943 aus Greifenburg

etwa Urlaub gehabt, und wir verstehen uns schon gut mit den Leuten hier.'[28] Möglicherweise hat dies mit dem oben erwähnten Mangel an Elektrizität zu tun.
Die Sehnsucht nach Heimat ist nach wie vor groß. Er schreibt: 'Ja, wir sind jetzt seit 8 Monaten von zu Hause weg.' Er hofft, dass er in vier Monaten nach Ouderkerk in Urlaub gehen kann. Auch hier berichtet er wieder, dass er gerne Post erhält, aber dass nur wenig hereinkommt.[29] Zwei Probleme kamen hinzu: Ab Februar 1944 durfte er nur noch zwei Briefe pro Monat schreiben, und die Zustellung der Post wurde immer weniger gut. Seine Verlobte Rika 'schreibt regelmäßig, dass sie nichts von mir bekommt, und trotzdem schreibe ich so viel wie sonst auch, aber ich bekomme auch nicht viel, also muss es etwas Probleme dazwischen geben.'[30]
Auch Rauchwaren sind immer schwer zu bekommen. 'Auch die Zigaretten sind schlecht. Wir haben seit 5 Wochen nichts mehr geraucht und hier bekommen wir auch nichts mehr'.[31] In Greifenburg selbst gibt es noch etwas zu verkaufen, aber das ist extrem teuer. Nur einmal schreibt Marinus, dass ein paar Zigaretten aus Ouderkerk geschickt werden. 'Nun, die könnte ich gebrauchen, denn mit den Rauchwaren ist hier schrecklich. Ich habe es nicht nach Hause geschrieben, aber ich habe bereits 20 RM (Reichsmark) für 20 Gr. Tabak und 20 RM für 20 Zigaretten gegeben und jetzt habe ich weitere 20 RM für 50 Gr. Tabak. Ja, das Rauchen ist teuer, aber ohne Rauchen ist es etwas ganz Besonderes, das man nicht aufschieben sollte.'[32]

Teil der Assam-Familie. Im Gasthof dieser Familie wohnten Willem Dekker, Marinus Oosterom und Christiaan van Zwienen. Die beiden Personen auf der linken Seite sind unbekannt, die Kinder sind Kinder der Familie Assam. Auf der rechten Seite sind Savina Vitale und Willem Dekker (Fotosammlung Familie Caminata).

Auf Urlaub

Ende Januar 1944 schreibt er: 'Außerdem sind wir nach einer langen Reise gut angekommen. Ja, wir hatten gedacht, dass wir Samstag Nachmittag ankommen würden, aber jetzt war es am Sonntag Nachmittag.'[33] Sie mussten zwei Nächte an verschiedenen Stationen schlafen. Wahrscheinlich bezieht sich dieser Satz auf den Urlaub, nach dem er sich seit Beginn seiner Beschäftigung gesehnt hatte. Ria Snoei erwähnt in ihrem Artikel, dass Willem Dekker und Marinus Oosterom während der 'Jahreswende 1942-1943' nach Hause gehen durften. Die Männer, die zurückblieben, mussten jedoch unterschreiben: Wenn Willem und Marinus nicht zurückkehrten, mussten die zurückbleibenden Männer in ein Konzentrationslager gebracht werden.[34] In Anbetracht der Datierung des Briefes und der anderen Informationen muss dies der Jahreswechsel 1943-1944 sein. Er sehnt sich schon jetzt nach der nächsten Beurlaubung: 'Der Abschied ist jetzt viel schwerer als beim ersten Mal, denn ich konnte

[28] Brief von Marinus Oosterom an die Familie Van Mullem, 31. Oktober 1943 aus Greifenburg
[29] Brief von Marinus Oosterom an die Familie Van Mullem, 31. Oktober 1943 aus Greifenburg
[30] Postkarte von Marinus Oosterom an seinen Vater und seine Schwester, 9. Mai 1944 aus Greifenburg
[31] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 13. September 1943 aus Greifenburg
[32] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 14. März 1944 aus Greifenburg
[33] Brief von Marinus Oosterom an seine Familie, 29. Januar 1944 aus Greifenburg
[34] Ria Snoei-Dekker, 'Ouderkerkerk - Greifenburg - Ouderkerkerk 1942-1945', Op d'IJssel, Nr. 3, April 2000, Seite 19.

nicht weg und musste es trotzdem tun.' Er beendete den Brief mit dem Wunsch, dass er seine Familie bald wieder sehen würde.[35]

Entspannung und Pflege

Es scheint, dass Marinus mit der Zeit mehr Kontakt zu den Menschen in Greifenburg und den Mitarbeitern des Unternehmens gewonnen hat. Er schreibt, dass er mit den Menschen im Dorf gut auskommt.

Das Unternehmen schenkt der Entspannung mehr Aufmerksamkeit. Im März 1944 gibt es einen angenehmen Abend. 'Am Samstag wird es hier zum ersten Mal einen schönen Abend geben, und jetzt muss ich mitmachen. Ich muss auch auf der Bühne auftreten, ich habe keine Lust dazu, aber wenn ich es jetzt nicht tue, bringe ich alles durcheinander. Ich muss ein deutsches Schwergewicht imitieren, und wenn das vorbei ist, wird ein kleiner Junge diese Dinge mitnehmen, weil es nur Holz ist, also ist das lächerlich.'[36]

In einem anderen Moment fragt die deutsche Betriebsleitung die drei Männer aus Ouderkerk, ob sie eine Bergwanderung zu einem fünf Stunden entfernten Gasthaus in den Bergen unternehmen werden: 'Willem, Chris und ich dürfen mit diesen Deutschen und sonst keinem einzigen Ausländer mitgehen, damit Sie sehen können, dass wir in hohem Ansehen stehen.'[37]

Es gibt auch regelmäßig kleine und größere Sorgen: ein Kollege im Krankenhaus, Sorgen über Krankheiten zu Hause, ein halber Meter Schnee, der im Mai fällt, abgetragene Kleidung. Über letzteres schreibt er: 'Und Annie, jetzt habe ich noch etwas, was mir nicht sehr gefällt, nämlich dass ich jetzt mit einem großen Loch in meiner guten Hose laufe, von hinten, das einfach abgenutzt ist. Auf der anderen Seite fängt es schon an, und was soll ich jetzt tun, Nähen ist fast nicht mehr möglich. Denn das reißt sowieso ab, und ich habe kein Stuck Stoff'.[38]

Die drei Freunde v.l.n.r.: Willem Dekker, der Belgier Piet de Moor und Marinus Oosterom.

Unfall

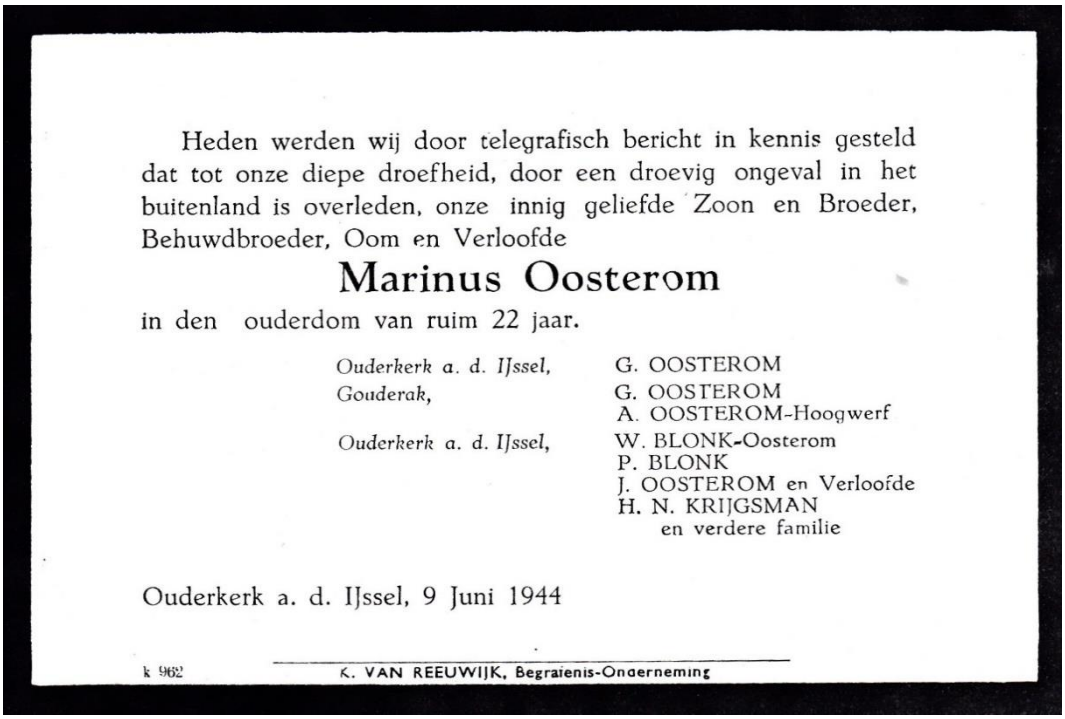
Die Sehnsucht nach Heimat bleibt: 'Aber, lieber Bruder und liebe Schwester, ich weiß nicht mehr viel Neues, so wie ich mich nach Heimat sehne, aber das ist schon eine alte Nachricht, und diese Sehnsucht wird mehr, aber nicht weniger.'[39] In der Hoffnung, dass sie bald wieder in Urlaub gehen können, brachten sie nach dem ersten Urlaub sogar Butter für den Geschäftsführer mit. Leider wird dieser Wunsch nimmer erfüllt werden. Am Donnerstag, den 8. Juni 1944, ereignete sich in der Fabrik in Greifenburg ein schwerer Unfall. Marinus ist dabei, eine Reihe von Lampen zu entfernen. Er glaubt, dass der Strom abgeschaltet worden ist. Dies stellte sich als nicht der Fall heraus, was dazu führte, dass Marinus einen Stromschlag bekam und getötet wurde.

Sofort wird ein Telegramm an seinen Vater geschickt. Es besteht die Hoffnung, dass ein oder mehrere Familienmitglieder bei der Beerdigung anwesend sein könnten. Willem Dekker schreibt: 'Chris zu

---

[35] Brief von Marinus Oosterom an 'liebe Familie', 29. Januar 1944 aus Greifenburg
[36] Postkarte von Marinus Oosterom an Bruder und Schwester, 28. März 1944 aus Greifenburg
[37] Postkarte von Marinus Oosterom an seinen Vater und seine Schwester, 24. Mai 1944 aus Greifenburg
[38] Postkarte von Marinus Oosterom an seinen Vater und seine Schwester, 11. Februar 1944 aus Greifenburg
[39] Brief von Marinus Oosterom an seinen Bruder und seine Schwester, 14. März 1944 aus Greifenburg

jeden Zug gelaufen, wenn einer kam, aber immer noch nichts. Und ich habe noch nichts gehört, also weiß ich nicht, was los ist.[40]



Heden werden wij door telegrafisch bericht in kennis gesteld dat tot onze diepe droefheid, door een droevig ongeval in het buitenland is overleden, onze innig geliefde Zoon en Broeder, Behuwdbroeder, Oom en Verloofde

Marinus Oosterom

in den ouderdom van ruim 22 jaar.

Ouderkerk a. d. IJssel,	G. OOSTEROM
Gouderak,	G. OOSTEROM A. OOSTEROM-Hoogwerf
Ouderkerk a. d. IJssel,	W. BLONK-Oosterom P. BLONK J. OOSTEROM en Verloofde H. N. KRIJGSMAN en verdere familie

Ouderkerk a. d. IJssel, 9 Juni 1944

k 962 K. VAN REEUWIJK, Begrafenis-Onderneming

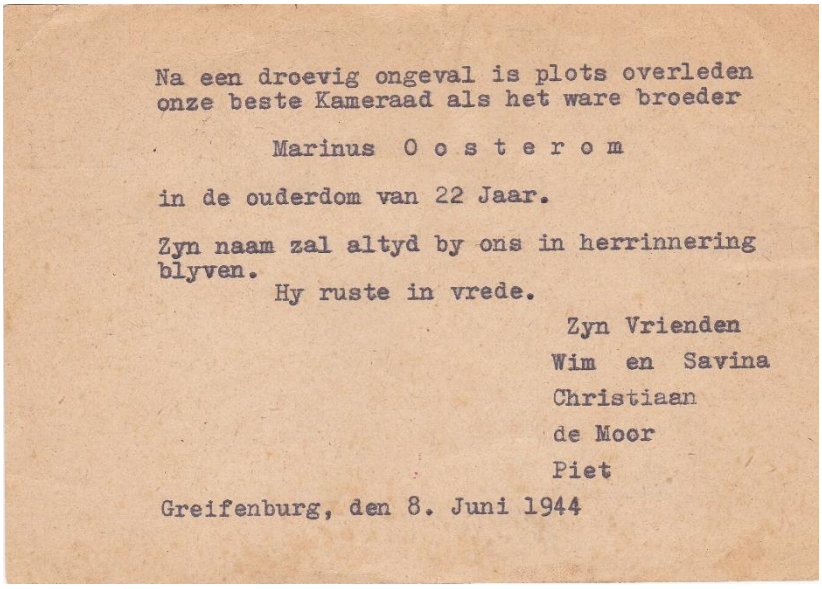
Die Todesanzeige von Marinus Oosterom, wie er im Namen der Familie verteilt wurde (Sammlung Familie Blonk).

Sein Freund Willem Dekker schickt seinen eigenen Eltern am 14. Juni 1944 einen Brief, in dem er beschreibt, was passiert ist. Er traut sich nicht, dem Vater von Marinus und seiner Verlobten Rika Krijgsman zu schreiben. Er schreibt: 'Sie sprechen der Familie Oosterom und Rika mein Beileid aus, ich kann sie einfach nicht schreiben.'
Er schreibt: 'Marinus hatte einen Unfall und starb am Donnerstag, den 8. Juni 1944. Ja, das dürfen wir nicht vergessen, was wir hier wieder durchgemacht haben. Er wurde am Montag von uns begraben. Alle Betriebsangehörigen waren anwesend war da. Es war eine Beerdigung auf niederländische Weise. Sie verstehen also, dass ich ein paar arbeitsreiche Tage hatte. Ich habe einen evangelischen Pfarrer bekommen, weil hier alles katholisch ist, und er musste aus Spittal kommen. Der Chef und der Betriebsführer haben gesprochen. Er ist gut und ordentlich begraben. Sie müssen mich entschuldigen, wenn ich nicht schon früher geschrieben habe. Ich hatte so viel zu tun. Ganz Greifenburg ist auf dem Friedhof gewesen.'[41] Die Beerdigung wurde von Pfarrer Oskar Hengstenberg geleitet, der von 1917 bis 1954 der Evangelischen Gemeinde Spittal an der Drau diente.

Pfarrer O. Hengstenberg, der die Beerdigung von Marinus Oosterom leitete (Quelle: Evangelische Gemeinde Spittal an der Drau).

[40] Brief von Willem Dekker an seine Eltern, 14. Juni 1944 aus Greifenburg
[41] Brief von Willem Dekker an seine Eltern, 14. Juni 1944 aus Greifenburg

Über das, was genau passiert ist, schreibt Willem Folgendes: ‘Am Donnerstag sind wir einfach hinter der Fabrik hergegangen, in Unkenntnis von allem, ein Scherz und ein Schabernack, genau wie es bei uns dort zugeht. Um neun Uhr musste er mit dem Arbeitsmeister gehen, um eine Armatur für eine elektrische Lampe zu holen. Und er war für ein paar Minuten weg, da kommt Chris angerannt. Wim, Wim, kommt schnell hoch, Rinus hat einen Unfall gehabt, ich fliege mit hohem Tempo nach oben, alles fällt von meiner Werkbank. Aber, ja, ich sah, dass später, als ich nach oben kam, gab es schon zwei Männer, die Marinus Erste Hilfe leisteten. Aber er gab kein Lebenszeichen. Er hat seinen letzten Atemzug getan, als ich kam. Sie waren bis zwölf Uhr mit ihm beschäftigt, aber mehr nicht. Man könnte sagen, er starb auf der Stelle. Rinus scheint diese Lampe mit dem Strom abgenommen zu haben. Und er stand auf einer Maschine, und jetzt scheint er Kontakt mit seinem Schraubendreher oder mit einer Zange gehabt hatte. Und die Maschine hatte Erde und dann machte er einen solchen Schlag, dass er auf dem Boden über die Maschine rollte.


Na een droevig ongeval is plots overleden
onze beste Kameraad als het ware broeder

Marinus O o s t e r o m

in de ouderdom van 22 Jaar.

Zyn naam zal altyd by ons in herrinnering
blyven.
Hy ruste in vrede.

Zyn Vrienden
Wim en Savina
Christiaan
de Moor
Piet

Greifenburg, den 8. Juni 1944

Eine Botschaft der Anteilnahme, verfasst von Marinus Freunden: Willem Dekker und seiner italienischen Freundin Savina Vitale, Christiaan (van Zwienen) und dem Belgier Piet de Moor (Sammlung Familie Hofland).

Ursprünglich sollte die Beerdigung am Sonntag, dem 11. Juni, stattfinden, aber Willem schreibt: ‘Dann ging ich zurück zum Chef, um sie auf Montag zu verschieben. Der Chef rief den Arzt an, dass er bis Montag bleiben müsse, weil ich einen von der Familie erwarte. Dann gingen ich und Chris am Montagnachmittag um 4 Uhr wieder zum Zug. Ich glaube, Chris war schon 12 Mal am Bahnhof, und ich war etwa vier weitere Male dort, aber alles umsonst.’[42] Vater Oosterom und Bruder Gerrit haben erwogen, nach Österreich zu gehen, fanden es aber zu gefährlich und zu weit weg, um in Kriegszeiten eine so lange Reise zu unternehmen. Stellen Sie sich vor, sie kommen nicht mehr zurück, dann ist immer noch eine Familie in Schwierigkeiten. Die Tatsache, dass die Alliierten zwei Tage zuvor in der Normandie gelandet waren, könnte eine Rolle gespielt haben. Das hätte das Reisen wahrscheinlich nicht einfacher gemacht.
Willem schreibt, dass Rinus ein guter Kamerad war. Sie konnten sich immer aufeinander verlassen. Er beendet seinen Brief wie folgt: ‘Man wird sich in Greifenburg immer an ihn erinnern. Er ruhte in Frieden. Jeden Sonntag gehe ich zum Grab meines Kameraden, der hier in der fremden Erde ruht, lasst das Licht für ihn sein.’[43]

[42] Brief von Christiaan van Zwienen, Piet de Moor und Willem Dekker an die Familie Oosterom, Juli 1944 aus Greifenburg
[43] Brief von Willem Dekker an seine Eltern, 14. Juni 1944 aus Greifenburg

Die blütenbedeckte Brust von Marinus Oosterom (Fotosammlung Familie Hofland).

Geschäftsführer Carl Hartung schreibt Vater Oosterom am 15. Juni einen Brief aus Berlin. Sein Brief bestätigt, was Willem schreibt. Marinus 'war wie sein Manager fest davon überzeugt, dass die Kabel nicht elektrifiziert waren. Nach Angaben des Neutralleiters[44] war dies jedoch nicht der Fall'. Über Marinus schreibt der Geschäftsführer: 'Alle Angestellten haben Ihren Sohn wegen seines Schweigens, immer freundlich und seine Kameradschaft, und wurde von seinen Vorgesetzten für seinen Fleiß und seine Genauigkeit sehr geschätzt.' Das Begräbnis wird auch beschrieben: 'Gemäß seinem Glaubensbekenntnis wurde die Beerdigung in deutscher Erde auf dem kleinen Bergfriedhof in Greifenburg, angesichts der herrlichen Berglandschaft, von einem evangelischen Pfarrer im Beisein des gesamten Personals und der örtlichen sympathisierenden Gemeinde durchgeführt.'[45]

Der Friedhof in Greifenburg, auf dem Marinus Oosterom begraben wurde (Fotosammlung Familie Hofland).

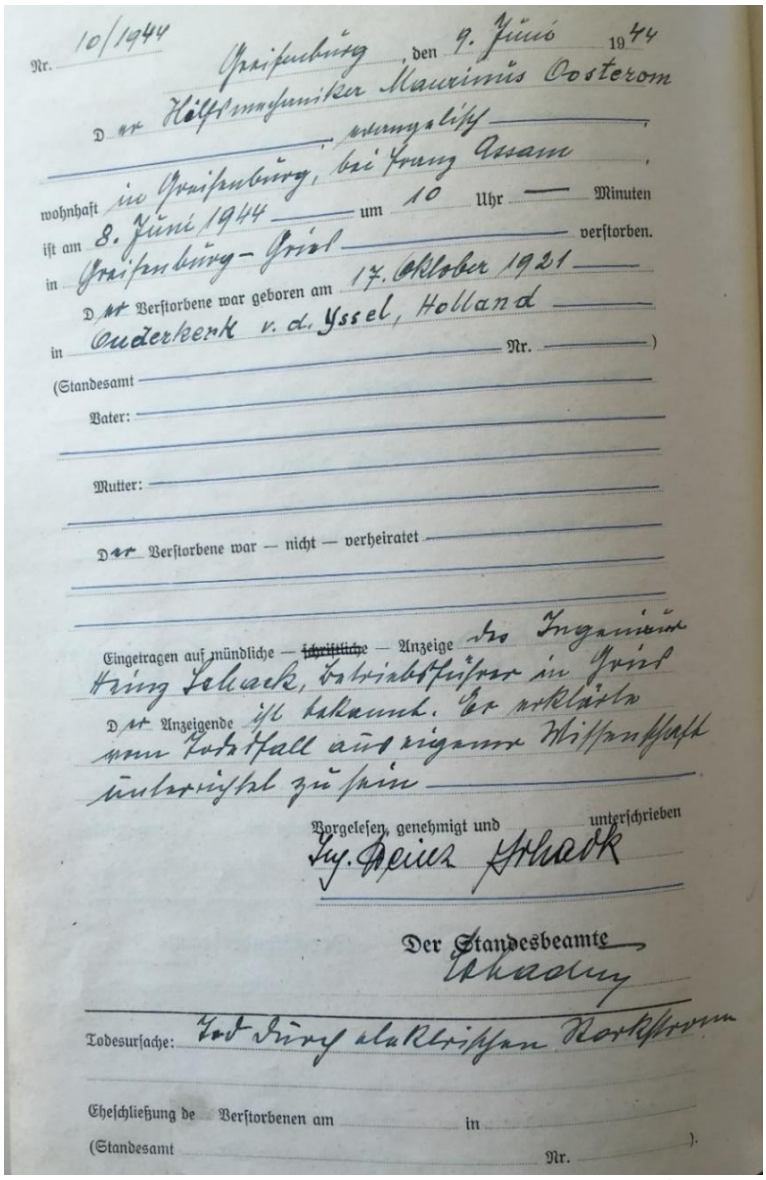
Sein Freund Willem Dekker kehrte 1996 zusammen mit seiner italienischen Frau Savina Vitale, die er in Greifenburg kennenlernte, in dieses Dorf zurück. Obwohl sie nach dem Grab von Marinus Oosterom suchten, konnten sie es nicht finden.

---

[44] Der Neutralleiter leitet den Strom von elektrischen Geräten ab. Häufig ist der Nulldraht elektrisch mit der Erde verbunden und führt gegenüber der Erde kaum Spannung.

[45] Brief von Carl Hartung, Geschäftsführer von Thermo Techniek CV, an Herrn Oosterom, 15. Juni 1944 aus Greifenburg

Das Grab wurde wahrscheinlich früher geräumt, weil Arie Krijgsman (ein Bruder von Marinus 'Verlobter) in 1959 Greifenburg besucht. Er findet das Grab auch nicht.



Nr. 10/1944 Greifenburg, den 9. Juni 1944

Der Hilfsmaschinist Maximus Oosterom, evangelisch,

wohnhaft in Greifenburg, bei Franz Assam,

ist am 8. Juni 1944 um 10 Uhr — Minuten

in Greifenburg – Grial verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 17. Oktober 1921

in Ouderkerk v. d. Yssel, Holland Nr.)

(Standesamt

Vater:

Mutter:

Der Verstorbene war — nicht — verheiratet

Eingetragen auf mündliche — ~~schriftliche~~ — Anzeige des Ingenieur Hans Schack, Betriebsführer in Grial

Der Anzeigende ist bekannt. Er erklärte aus eigener Wissenschaft unterrichtet zu sein

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Ing. Heinz Schack

Der Standesbeamte

Schadny

Todesursache: Tod durch elektrischen Kurzschluss

Eheschließung des Verstorbenen am in

(Standesamt Nr.).

Die Sterbeurkunde von Marinus Oosterom (Quelle: Stadtarchiv Greifenburg).

Freunde

Auch nach der Beerdigung bemühten sich Willem Dekker und Christiaan van Zwienen, eine Reihe von Sachen für ihren verstorbenen Freund zu arrangieren. Sie taten dies zusammen mit dem belgischen Piet de Moor (von Brussel). Anfang Juli erhielten die Freunde mehrere Briefe von Ouderkerk; u.a. von Mitgliedern der Familie Oosterom und von der Mutter von Rika Krijgsman, die Verlobte von Marinus. Den Freunden wird für alles, was sie getan haben, gedankt. In einer Reaktion schreibt Willem Dekker: ‘Jetzt brauchen Sie uns nicht mehr so viel zu danken für alles, was wir Marinus angetan haben. Das war unsere Pflicht als Genossen. Deshalb habe ich mich seit meiner Kindheit mit ihm beschäftigt.’ Sie arrangierten alles Mögliche rund um die Beerdigung. Sie dachten sogar daran, den Sarg und die Beerdigung fotografieren zu lassen. ‘Nun fragte mein Vater, ob ich ein Foto vom Friedhof machen lassen könnte. Sie müssen inzwischen einen haben, denn ich hatte in der Fabrik mit einem gesprochen, das ist ein Fotograf. Und er wollte während der Beerdigung ein Foto machen. Auf diese Weise haben wir eine gute Erinnerung daran.’[46]

[46] Brief von Christiaan van Zwienen, Piet de Moor und Willem Dekker an die Familie Oosterom, 5. Juli 1944 aus Greifenburg

Auch nach der Beerdigung setzen sie ihre Betreuung fort. So wird in Absprache mit der Firma Thermo Technik vereinbart, dass die Krankenkasse die Beerdigung bezahlt. Auch die Pflege des Grabes wird besprochen und die Kleidung von Marinus und andere Sachen werden in die Niederlande zurückgeschickt. Der Brief endet folgendermaßen: 'Ich glaube, ich habe jetzt all die besonderen Dinge über unseren Genosse und Ihren Sohn und Bruder und Ihre Verlobte geschrieben. (...) Aber ja, wir haben den Trost, dass er gut und ordentlich begraben ist. Er ruhte sanft in fremder Erde.'[47]

Verlobte

Marinus ist mit Neeltje Hendrika Krijgsman verlobt. Sie wohnt nur ein paar Häuser von ihm entfernt. Wegen ihres Aufenthalts in Berlin beschränken sich die Kontakte vor allem auf Briefe. Diese werden daher häufig hin und her geschickt. Es ist eine große Freude, wenn Marinus um die Jahreswende 1943-1944 in Ouderkerk auf Urlaub sein kann.

Rinus Oosterom mit seiner Verlobten Rika Krijgsman (Fotosammlung Familie Hofland).

Es ist nicht leicht, Abschied zu nehmen, wenn Marinus nach Greifenburg zurückkehren muss. Marinus schreibt dazu: 'Ja, es war nicht leicht, wegzugehen, besonders als wir wieder in Gouda waren, aber gut, jetzt sind wir wieder da, und wir werden darüber hinwegkommen, aber Rika hat ein paar schlechte Tage gehabt, schrieb sie.'[48] Dies wird noch dadurch verschlimmert, dass Rika krank ist: sie hat Tuberkulose. Das muss auch den Aufenthalt von Marinus in Greifenburg erschwert haben. Er war sich ihrer Situation bewusst. Im Mai 1944 schrieb er: 'Denn wie Sie und zu Hause schrieben, geht es Rika nicht gut.'[49]

[47] Brief von Christiaan van Zwienen, Piet de Moor und Willem Dekker an die Familie Oosterom, 5. Juli 1944 aus Greifenburg

[48] Brief von Marinus Oosterom an seine Geschwister, 23. Januar 1944 aus Greifenburg

[49] Postkarte von Marinus Oosterom an seinen Vater und seine Schwester, 24. Mai 1944 aus Greifenburg

Die Familie von Marinus' Verlobter: hintere Reihe: Leendert (Leen), Willem (Wim), Hendrika Neeltje (Rika), Jan; Erste Reihe: Erjaantje (Janie), Vater Hermanus mit vorne Johannes (Johan), Mutter Geertje und Arie. Das Foto wurde im September 1943 aufgenommen (Fotosammlung Familie Blonk).

Die Nachricht vom Tod von Marinus muss für sie ein enormer Schlag gewesen sein. Das vermuten auch die Freunde von Marinus. Willem Dekker schreibt: 'Es muss eine harte und traurige Nachricht gewesen sein, dieses Telegramm. Und was Rika betrifft, bin ich sicher, dass er nicht darüber hinwegkommen wird.'[50] Aus späteren Briefen geht hervor, dass Rika immer noch mit den Freunden geschrieben hat, dass es ihr aber tatsächlich immer schlechter geht. Sie starb am 4. September 1944, etwa 12 Wochen nach ihrem Verlobten.[51]

Heden behaagde het den Heere van Leven en Dood, tot onze diepe droefheid, na een langdurig geduldig gedragen lijden, van onze zijde weg te nemen, onze innig geliefde dochter en zuster

Hendrika Neeltje Krijgsman

in den ouderdom van 22 jaar.

H. KRIJGSMAN
G. KRIJGSMAN geb. BAAS
JAN
WILLEM
LEENDERT
ARIE
ERJAANTJE
JOHANNUS.

Ouderkerk a/d. IJssel, 4 September 1944.

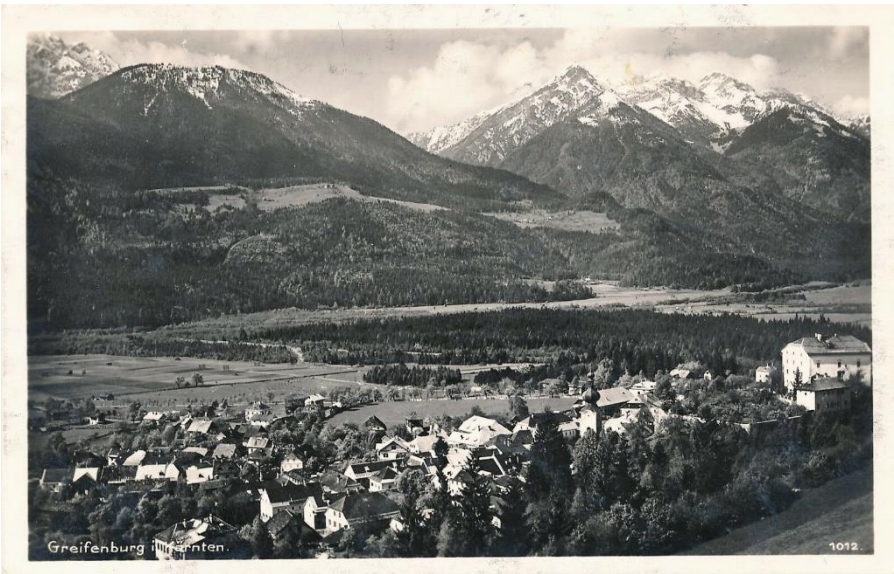
De teraardebesteiling zal plaats hebben a.s. Donderdag tusschen 11 en 12 uur.
Vertrek van het sterfhuis kwart over elf.

Die Trauerkarte von Rika Krijgsman, der Verlobten von Marinus Oosterom (Sammlung Familie Hofland).

---

[50] Brief von Willem Dekker an die Eltern von Marinus Oosterom, 14. Juni 1944 aus Greifenburg

[51] Mein Dank für diesen Artikel gilt der Familie Hofland, der Familie Blonk und der Familie Middelkoop, die viel Material von Marinus zur Verfügung gestellt haben. Ich möchte auch A. Lingen-Pols für die Bereitstellung der Postkarte danken, die Marinus Oosterom an Frans Pols geschickt hat. Informationen über Rika Krijgsman erhielt ich von Herrn A. Krijgsman und Frau H. de Gruijl-Krijgsman.
Es gab auch eine nette Zusammenarbeit mit N. Holdermans, der mich mit einer Reihe von Familienmitgliedern in Kontakt brachte, viel Material einscannte und den Artikel kommentierte. Es gab auch eine gute Zusammenarbeit mit Professor P. Pirker von der Staatlichen Universität Wien, der in Österreich forschte.



Greifenburg, das Foto wurde zwischen 1939 und 1945 aufgenommen

© Arie Jan Meijer